

Aus der Sektion Biowissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Fachbereich Botanik (Fachbereichsleiter: Prof. Dr. H. Meusel)

## **In memoriam Kurt Wein**

**geb. 22. 2. 1883 – gest. 11. 3. 1968**

Von

**Stephan Rauschert**

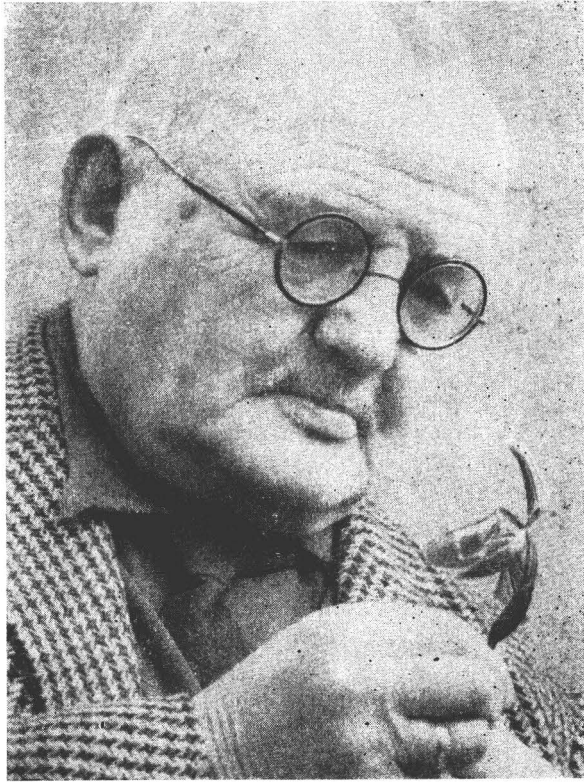
Mit 1 Abbildung

(Eingegangen am 17. November 1971)

Am 11. März 1968 verstarb in Nordhausen, kurz nach Vollendung seines 85. Lebensjahres, Dr. rer. nat. h. c. Kurt Wein. Der Tod hat damit dem unermüdlichen Schaffen des international bekannten Botanikhistoriographen und des bedeutenden mitteldeutschen Floristen und Heimatforschers nach einem reichen und erfüllten Forscherleben ein Ende gesetzt.

Wenn ich im folgenden das Leben und Wirken Weins aufzeichne, so geschieht dies einmal aus Hochachtung vor der außergewöhnlichen wissenschaftlichen Leistung eines Forschers und Gelehrten, der als Botaniker Autodidakt war und nie eine akademische Vorlesung gehört hat. Zum anderen geschieht es aus dem Gefühl tiefer Dankbarkeit gegenüber einem Manne, der stets bereit war, sein unerschöpfliches Wissen allen Ratsuchenden und Wißbegierigen uneigennützig zur Verfügung zu stellen. In vielen floristischen und geobotanischen Veröffentlichungen der letzten 30 Jahre finden sich Dankesworte an Kurt Wein für seine bereitwillig gegebene Beratung und für botanische Führungen in dem ihm floristisch bestens bekannten Harze oder in Nordthüringen, wo der nunmehr Verstorbene fast sein ganzes Leben gewohnt und gewirkt hat. Sehr gut erinnere ich mich noch des 31. Juli 1954, an dem ich als Botanikstudent des 2. Semesters am Beginn einer einwöchigen Harzexkursion K. Wein als den mir aus zahlreichen Veröffentlichungen bekannten besten Kenner der Flora Nordthüringens und des Harzes in seiner Nordhäuser Wohnung aufsuchte. Es machte auf mich damals einen unvergeßlichen Eindruck, mit welcher Freude er mich als botanischen Ratsuchenden empfing und mit welcher Bereitwilligkeit er, der Nestor der mitteldeutschen Floristik, mir als einem ihm damals noch Unbekannten, dessen Begeisterung für die floristische Heimatforschung er freilich bald gespürt haben mag, mehrere Stunden der Beratung widmete. Er tat dies, obwohl er gerade an einem wissenschaftlichen Manuskript arbeitete, wobei sich die alten Quellenwerke des 16. und 17. Jahrhunderts auf seinem Schreibtisch derart auf türmten, daß ich den Gesuchten, der zudem nur von kleiner Statur war, bei meinem Eintritt in sein Arbeitszimmer gar nicht gleich entdecken konnte. Heute möchte ich an dieser Stelle dem nunmehr Verstorbenen meinen Dank aussprechen für alles, was ich damals und bei späteren gemeinsamen Exkursionen und Gesprächen von ihm gelernt habe. Auch darf ich den Dank von Herrn Prof. H. Meusel (Halle) und seinen Mitarbeitern anfügen, die mit K. Wein ebenfalls in einer langjährigen, freundschaftlichen und fruchtbaren Zusammenarbeit verbunden waren.

Kurt August Wein wurde am 22. Februar 1883 als Sohn des Kaufmanns Friedrich Hermann Wein und seiner Ehefrau Friederike Bertha Rufine, geb. Einicke, in Eisleben geboren. Seine Vorfahren väterlicher- und auch mütterlicherseits, deren Reihe sich weit zurückverfolgen läßt, stammten alle aus dem schönen Unterharzgebiet, dem K. Wein später als Heimatforscher und Florist seine besondere Aufmerksamkeit und



Liebe zuwandte. Den ersten Schulunterricht erhielt der Knabe in der 1. Bürgerschule seiner Vaterstadt. Seine Eltern hatten es ihm freigestellt, ebenso wie sein älterer Bruder das Realgymnasium in Eisleben zu besuchen. Unter dem Einfluß seines Onkels jedoch, der als Lehrer in Wippra (Unterharz) tätig war, entschloß er sich zum Lehrerberuf. Nach Beendigung seiner Schulzeit trat er in die Präparandenanstalt und später in das Kgl. Lehrerseminar zu Eisleben ein. Hier am Seminar wurde Heinrich Eggers, der vor allem durch sein „Verzeichnis der in der Umgebung von Eisleben beobachteten wildwachsenden Gefäßpflanzen“ (1888, 2. Auflage 1898) als ausgezeichnete Kenner der Flora des Mansfelder Landes bekannt war, sein Lehrer. Ihm verdankt Wein die wesentlichen Anregungen für die Botanik, und mit ihm blieb er bis zu dessen Lebensende (1915) freundschaftlich verbunden.

Seine erste Stelle als Volksschullehrer trat K. Wein am 20. 2. 1904 in Rehmsdorf (Krs. Zeitz) an. Nachdem er im Juni 1906 die Zweite Lehrprüfung abgelegt und dadurch die Berechtigung zur endgültigen Anstellung erworben hatte, wurde ihm – im Anschluß an ein Dienstjahr ab 1. 10. 1906 in Merseburg als Einjährig-Freiwilliger beim II. Bataillon des „Magdeburgischen Füsilierregiments“, aus dem er als Gefreiter zur Reserve beurlaubt wurde – von der Kgl. Regierung zu Merseburg Ende 1907 eine Lehrerstelle in Blankenheim (Kr. Sangerhausen) zugewiesen. Schon am 1. 4. 1909 vertauschte er diese mit einer solchen in Helbra (Mansfelder Seenkreis). Hier heiratete er am 12. 4. 1909 Anna Berta Elisabeth Steinicke, die Tochter des Gutsbesitzers Edmund Steinicke in Liedersdorf (Krs. Sangerhausen). Seine Mutter hatte K. Wein schon als Siebzehnjähriger verloren (27. 10. 1900), und bereits am 22. 10. 1914 starb auch der Vater. Nach acht Wanderjahren als junger Volksschullehrer – unterbrochen u. a. durch eine achtwöchige Ausbildung als Sanitäter im Garnisonlazarett Torgau

ab 1. 5. 1909 – kam Wein nach Nordhausen, einer Stadt, die durch das Wirken so bedeutender Botaniker wie Johann Thal, des Verfassers der ältesten Flora, Johann Ludwig Fürer, Friedrich Wilhelm Wallroth, Traugott Kützing, Adolf Vocke und Arthur Petry in Botanikerkreisen einen guten Ruf genoß. Mit den beiden noch lebenden bekannten Floristen dieser Stadt, Prof. Dr. A. Petry und L. Ojwald, kam Wein bald in persönlichen Kontakt. Beruflich war er in Nordhausen zunächst als Volksschullehrer, seit Ende des Ersten Weltkrieges bis 1946 als Mittelschullehrer tätig. Während 56 Jahren wohnte K. Wein in Nordhausen, und bis zu seinem Lebensende blieb seine unverheiratete Tochter Ilse bei ihm. Schwer traf ihn seine Entlassung aus dem Lehramt am 20. 12. 1946, die auf Grund der Direktive Nr. 24 des alliierten Kontrollrates vom 12. 1. 1946 Art. 12f formal vollzogen worden war und die er als begeisterter und begeisternder Lehrer nie hat ganz verwinden können. Im Jahre 1952 verschaffte ihm der Präsident der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften und Direktor des Instituts für Kulturpflanzenforschung der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Gatersleben, Prof. Dr. H. Stubbe, eine Anstellung als Mitarbeiter an diesem Institut.

Seine ersten Publikationen verfaßte Wein bereits als junger Lehrer in Rehmsdorf, Blankenheim und Helbra. Sie sind sämtlich floristischen und taxonomischen Inhalts und zeigen den Verfasser als scharfsichtigen Beobachter und guten Diagnostiker. Auch zeugen sie von einer intimen Kenntnis des bis dahin floristisch wenig bekannten Unterharzes, die er sich während zahlreicher, bis in seine Schülerzeit zurückreichender Ferientaufenthalte bei seinem Onkel in Wippa auf vielen Exkursionen erworben hatte. An seinem 30. Geburtstag, kurz nach der Übersiedlung nach Nordhausen, konnte Wein bereits auf die stattliche Zahl von 53 wissenschaftlichen Publikationen zurückblicken, von denen fast die Hälfte auf das Jahr 1911 entfällt.

Schon damals zeigt sich in den taxonomischen Arbeiten Weins eine Vorliebe für das Studium kritischer, polymorpher Taxa (*Viola*, *Rosa*, *Rumex*, *Poa*, *Festuca*, *Papaver*, *Bromus*, *Barbarea*, *Atriplex*) sowie sein Scharfblick beim Erkennen von Hybriden, von denen er mehrere neu beschrieb<sup>1</sup>. Und schon früh regte sich bei ihm auch das Interesse an historischen Fragen, zunächst, indem er sich eine umfassende Kenntnis der alten und ältesten heimatfloristischen Literatur verschaffte. In den damaligen Veröffentlichungen kommt dies etwa zum Ausdruck bei der Erörterung des Indigenats von *Hieracium aurantiacum* L. im Harze (19) oder in dem Nachruf auf L. Scheffler (29) und der Besprechung von dessen Entdeckung des *Bupleurum scheffleri* Hampe (= *B. jacquinianum* Jordan), das heute am locus classicus (Blankenburg/Harz) verschollen ist, das Wein jedoch Anfang der dreißiger Jahre an der Selkesicht (Unterharz) an einem zweiten deutschen Fundort, an dem es noch heute vorkommt, neu auffand.

Die Beschäftigung mit historischen Fragen nahm bald im Schaffen Weins einen immer größeren Raum ein. Bereits 1911 veröffentlichte er seine erste Arbeit über Johann Thal, den Verfasser der „*Sylva Hercynia*“ (1577, veröffentlicht postum 1588), der ältesten Gebietsflora der Welt (42). Der Erforschung des Lebens dieses Nordhäuser Botanikers und der Darstellung seiner historischen Bedeutung hat bis zuletzt die besondere Liebe Weins gegolten; ihr hat er mehrere, z. T. umfangreiche Publikationen gewidmet (51, 90, 136–138, 157). Auch über andere mitteldeutsche Botaniker verdanken wir Wein wertvolle Arbeiten, so über J. L. Fürer (52, 82), Johannes Oswald (82), Friedrich Wilhelm Wallroth (171), Adolf Vocke (62), Arthur Petry (172), Wilhelm Becker (96) und Ernst Sagorski (97). Einen sehr aufschlußreichen zusammenfassenden Überblick über „Die Geschichte der Floristik in Thüringen“ gab Wein im Jahre 1931

<sup>1</sup> Der von Wein 1939 erstmals beschriebene Bastard *Melica nutans* x *uniflora* wurde zu Ehren des Verstorbenen *M. x weinii* Hempel (Hercynia, N. F. 7, 329–336, 1970) genannt. Das Typusexemplar fand ich zufällig beim Blättern in einem alten Folianten im Nachlaß Weins (heute in HAL). Ein Herbar hat Wein nicht besessen.

(110). In den gleichen Themenkreis gehört auch seine Arbeit „Die Gründung des Botanischen Vereins für Gesamt-Thüringen“ (125). Zusammenfassende Darstellungen über die Geschichte der floristischen Erforschung hat Wein auch für andere deutsche Landschaften gegeben, so in seiner Arbeit „Die Erforschung der Flora des Rhein-gebiets von Mainz bis Bingen in vorlinnéischer Zeit“ (93) sowie in seinem sehr ausführlichen, am 19. 6. 1959, dem 100. Jahrestag des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg, in Berlin gehaltenen, leider nicht publizierten Festvortrag über „Die Geschichte der Floristik in der Mark Brandenburg von den Anfängen bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts“. Mit den Landesflora und Gartenkatalogen der vorlinnéischen Zeit war Wein, wie sich aus seinen zahlreichen Publikationen über die Einführungs- und Ausbreitungsgeschichte einzelner Gartenpflanzen und Neophyten unschwer erkennen läßt, in einer erstaunlichen Vollständigkeit vertraut. Einigen dieser alten Werke und Autoren widmete er z. T. sehr umfangreiche monographische Veröffentlichungen, so z. B. Karl Schaeffer, dem Verfasser der ältesten publizierten Flora von Halle (124), Mauritius Hoffmann (83), Tobias Knobloch (98), Johannes Franke (101), Elias Tillandz (103) und Johannes Wigand (154). Eine umfangreiche Arbeit über J. Commelyn und seinen „Catalogus plantarum“ hinterließ er als druckreifes Manuskript.

Ohne die floristische Forschung je zu vernachlässigen, wandte sich Wein später in immer stärkerem Maße historisch-pflanzengeographischen Studien zu und wurde dadurch zu einem Fachgelehrten, der die Büchergelehrsamkeit der Studierstube mit der begeisterten Naturverbundenheit und Naturliebe des Heimatforschers in einzigartiger, erstaunlicher Weise in sich vereinigte. Eine Arbeit wie „Die synanthropen Pflanzen des Harzes im 16. Jahrhundert nach der „*Sylva Hercynia*“ von Johann Thal“ (51) konnte überhaupt nur deshalb gelingen, weil Wein mit seinem bewunderswerten historischen Allgemeinwissen und seiner Beherrschung der historiographischen Arbeitsmethoden seine reichen floristischen Erfahrungen und seine großen Kenntnisse der heutigen pflanzengeographischen Verhältnisse dieses Gebietes in glücklicher Weise verbinden konnte.

Die größte wissenschaftliche Leistung im Schaffen Weins bilden zweifellos seine Publikationen über die Geschichte der Einführung und ältesten Einbürgerung einzelner Pflanzenarten. Die meisten dieser Arbeiten verfaßte Wein neben seinem Beruf als Mittelschullehrer (*Fagopyrum tataricum*, *Xanthium*, *Syringa persica*, *Urtica do-dartii*, *Oenothera*, *Datura stramonium*, *Erigeron canadensis*, *Opuntia humitusa*, *Acorus calamus*); die letzten, die sich mit verschiedenen Kulturpflanzen befassen (*Trigonella foenum-graecum*, weißfrüchtiger *Rubus idaeus*, *Helianthus tuberosus*, *Raphanus sativus*) entstanden nach Weins Versetzung in den Ruhestand (1. 3. 1948) während seiner Tätigkeit als Mitarbeiter am Gaterslebener Institut. Bezüglich der genauen Titel aller dieser Arbeiten sowie weiterer Publikationen, die allgemein über die erste Einführung nordamerikanischer (107, 116, 120) und altweltlicher (121) Gehölze nach Europa und über die Geschichte deutscher Gartenpflanzen (61, 85, 86, 104, 155) berichten, muß auf das Schriftenverzeichnis verwiesen werden.

In allen seinen botanisch-historischen Arbeiten übt Wein in meisterhafter, unerreichter Könnerschaft die schwierige Kunst der Identifizierung der alten vorlinnéischen Polynome. Bei einem an sich mehrdeutigen Pflanzennamen gelingt es ihm bisweilen, durch Rückschlüsse auf den Bibliotheksbestand des damaligen Autors oder mit Hilfe des kritisch angewandten „argumentum e silentio“ die jeweils vorliegende Bedeutung richtig zu erschließen. Die wissenschaftliche Leistung Weins auf diesem Gebiete kann nur von demjenigen gewürdigt werden, der selbst solche bisweilen außerordentlich komplizierten Identifizierungen versucht hat. Sie war nur möglich auf Grund seines außerordentlichen Fleißes, der ihn zeitlebens nach dem Wahlspruch der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, der er angehörte, „Nunquam

otiosus!“, arbeiten lief, sowie auf Grund seines großen Arbeitsenthusiasmus. Diesem ist es zuzuschreiben, daß Wein eine solche Fülle botanisch-historiographischer Arbeiten von derartigem Umfang und Inhaltsreichtum schaffen konnte, die trotz der Tatsache, daß ihr Verfasser bei völliger geistiger Frische das gesegnete Alter von 85 Jahren erreichte, fast unglaublich erscheint. Eine weitere Vorbedingung für eine so immense Leistung war sein umfassender Überblick über die gesamte vorlinnéische botanische Literatur und vor allem sein geradezu phänomenales Gedächtnis, das ihn bis zuletzt nicht verließ. So geschah es nicht selten, daß Wein in öffentlichen Diskussionen, wenn die Sprache auf die Einbürgerungsgeschichte einer bestimmten Pflanzenart gebracht wurde, ein Dutzend von genauen Titeln und Jahreszahlen seltenster vorlinnéischer, in- und ausländischer Quellenwerke, von denen die Anwesenden einschließlich der Professoren oft nicht einmal gehört hatten, aus dem Gedächtnis zitierte und bisweilen noch die Seitenzahlen nannte, auf denen die Art in den betreffenden Werken angeführt war oder auf denen sie hätte angeführt sein müssen, wenn sie dem damaligen Autor schon bekannt gewesen wäre. Es gehört eine lückenlose Kenntnis der oft sehr schwierig zu beschaffenden ältesten Literatur dazu, um von einer bestimmten Pflanzenart die Behauptung wagen zu dürfen, daß sie an einer bestimmten Literaturstelle erstmalig (bzw. für ein bestimmtes geographisches Gebiet erstmalig) erwähnt ist und daß sie tatsächlich in allen früheren botanischen Werken fehlt. Wein, dem wir von vielen Arten solche Aussagen verdanken, konnte sich bei der Ermittlung solcher Erstnacheinweise weitgehend auf sein Gedächtnis stützen; eine Artenkartei hat er nicht besessen. Und dennoch dürfte es nur in den seltensten Fällen einmal einem nachfolgenden Forscher gelingen, einen von Wein übersehenen älteren Literaturbeleg ausfindig zu machen. Daß Wein die botanischen vorlinnéischen Quellenwerke nicht nur fast lückenlos gekannt hat, sondern die Zitate bei der Abfassung von Manuskripten auch ohne Kartei immer mit einer geradezu unglaublichen Sicherheit rechtzeitig und rasch zur Hand hatte, ist an seiner Arbeitsweise besonders bewundernswert. In welchem Umfang die ältere Literatur von Wein gekannt und verarbeitet wurde, davon mag dem Leser etwa das Studium der fast 200 Seiten umfassenden Arbeit über „Die älteste Einführungs- und Ausbreitungsgeschichte von *Acorus Calamus*“ (150, 152, 153) eine gewisse Vorstellung geben.

Auch in der Bryologie und Mykologie besaß Wein gute Kenntnisse, was er bei der Identifizierung der von H. B. Ruppius in der „Flora jenensis“ (1718, 1726, 1745) aufgezählten Moosarten (115) sowie in einem noch unpublizierten Manuskript über „Die mykologischen Kenntnisse des Andrea Caesalpini“ unter Beweis stellte.

Bei aller dieser Fülle von dargestellten Einzelfakten ist es jedoch ein Charakterzug der Arbeiten Weins, daß er die Teilprobleme stets im Zusammenhang mit den besonderen geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Verhältnissen der verschiedenen Zeitepochen betrachtete und auf diese Weise verständlich zu machen versuchte. Die Fortschritte in der botanischen Wissenschaft der Vergangenheit sowie die Ausbreitungsgeschichte der Pflanzenarten (insbesondere der Garten- und Kulturpflanzen) oder auch die wechselnden Geschmacksrichtungen in der Gartengestaltung, alles das brachte Wein in Verbindung mit den jeweiligen geistigen Strömungen in den Residenz- und Universitätsstädten Europas. Dafür bietet seine Arbeit „Barock, Rokoko und die Dendrologie“ (94) ein besonders schönes und lesenswertes Beispiel. Es geht ihm bei jeder Teilfrage um die „Aufdeckung der inneren Zusammenhänge“ und um die Erfassung der „Zeitereignisse als Glieder eines Entwicklungszusammenhanges“, um es mit Weins eigenen Worten zu sagen. Anlässlich des 70. Geburtstages von K. Wein schrieb Prof. Theo Eckardt, der Direktor des Botanischen Gartens und Museums zu Berlin-Dahlem, über den Jubilar: „Kurt Wein . . . ist einer der wenigen Historiker der Botanik, die wir heute noch unser eigen nennen. Sein spezielles Arbeitsgebiet ist insbesondere die vorlinnéische Botanik, der Zeitraum von dem frühlinghaften Erwachen einer selbst-

ständigen wissenschaftlichen Botanik in den Tagen der ‚Väter der Botanik‘ bis zum Erscheinen des großen schwedischen Neugestalters. Aber auch zurück bis in die Antike und vorwärts bis in die Gegenwart reicht der Umfang des Schaffens von Wein, der in einzigartiger, universaler und gesamteuropäischer Überschau nicht nur den schwierigen Stoff gründlich beherrscht, sondern auch, was besonders ins Gewicht fällt, die historischen Methoden seiner Erschließung, seiner Durchleuchtung und Deutung aus dem zeit- und kulturgeschichtlichen Hintergrund heraus sicher handhabt“ (Ber. bayer. bot. Ges. 30: 9. 1954). Die Bedeutung der Geschichte der Naturwissenschaften charakterisierte Wein einmal selbst folgendermaßen (110, Seite 25): „Es schadet keinem Forscher, wenn er die Geschichte seines besonderen Forschungsgebietes gründlicher kennt und durch eine solche Rückschau zur Selbstbesinnung geführt wird; es nützt ihm vielmehr, wenn er sich selbst erkennt als ein kleines Stück einer speziellen Entwicklung, die wiederum durch unzählige Fäden mit den großen, allgemeinen Strömungen verknüpft ist. Auf den rückwärts Blickenden geht ein Strom von Mut und Kraft über, der ihn hoffnungsfreudig in die Zukunft sehen läßt.“

Uneingeschränkte Bewunderung verdient das wissenschaftliche Lebenswerk von K. Wein vor allem deshalb, weil es von einem Autodidakten ohne akademische Vorbildung geschaffen worden ist. Wein hat nie eine botanische Vorlesung gehört. Wir können daher seine Worte verstehen, die er in einem Nachruf (129) für den hervorragenden Schweizer Wildrosen-Forscher Dr. jur. H. Christ schrieb, mit dem ihn eine langjährige Brieffreundschaft verbunden hatte und der von Beruf Notar und Staatswirtschaftler gewesen war: „Ich fühlte mich ihm eng verbunden, weil er, ebenso wie ich, kein Berufsbotaniker war und er, gleich mir, in seinem Leben, wie er selbst mit einem gewissen Stolz bekannte, ‚nie ein botanisches Kolleg gehört‘ hatte“. – Wein betrieb seine botanischen Studien nicht zum Broterwerb, sondern neben seinem Beruf als Mittelschullehrer. Wenn wir von seinen Spätwerken, die er als Mitarbeiter des Gaterslebener Instituts schrieb, absehen, verschafften ihm seine Studien keinerlei unmittelbare finanzielle Einkünfte, woraus wir ersehen können, daß er diese Studien nie als „Arbeit“ empfand, sondern daß ihm im Gegenteil diese Tätigkeit geradezu ein Lebensbedürfnis war.

K. Wein hat sich seine bewundernswerte, umfassende Kenntnis der alten Literatur fern von den wissenschaftlichen Bibliotheken und dem geistigen Leben der Universitätsstädte als Bürger einer Thüringer Kleinstadt angeeignet. Daß er dies konnte, wird verständlich, wenn man weiß, daß er eine sehr umfangreiche und wertvolle botanische Privatbibliothek besaß, die einen großen Teil der Werke der „Väter der Botanik“ enthielt. Von fast 250 nicht käuflich erwerblichen Gartenkatalogen und Lokalflorenwerken aus der Zeit von 1550 bis 1750 hat er sich während zahlreicher, z. T. mehrwöchiger Besuche in großen öffentlichen Bibliotheken, z. B. in der Bibliothek des British Museum (London) und in der Bibliothèque Nationale (Paris), mit bibliographischer Akribie und mit seiner schönen, gut lesbaren Handschrift Kopien angefertigt. Mit Schmunzeln erzählte Wein manchmal, nur zwei französische vorlinnéische Quellenwerke kenne er nicht, da sie selbst die Pariser Bibliothèque Nationale nicht nachweisen konnte. Einige seltene Werke sind im Original später durch Kriegseinwirkungen verlorengegangen und existieren heute nur noch in der handschriftlichen Kopie von Wein.

Neben der fachwissenschaftlich-publizistischen Tätigkeit müssen jedoch auch Weins Bemühungen um Verbreitung der wissenschaftlichen Kenntnisse gewürdigt werden. Schon in den zwanziger Jahren kannte und schätzte man Wein, vor allem in den Lehrervereinigungen Nordhausens und seiner weiteren Umgebung, als kenntnisreichen Botaniker, Ornithologen und Geologen seiner Heimat, der als „Volkslehrer“, wie er sich selbst gern bezeichnete, sowohl der Jugend wie auch den Erwachsenen reiche Anregungen gab und wertvolle Erfahrungen und Erkenntnisse vermittelte (Volkshochschule, Naturwissenschaftlicher Verein, Harz-Verein für Geschichte und Altertumskunde,

Beiträge in der „Nordhäuser Zeitung und General-Anzeiger“ usw.). Nach dem zweiten Weltkrieg erwarb sich Wein große Verdienste beim Bestimmen der Wildrosen in dem berühmten Rosarium zu Sangerhausen. Als Naturschutzbeauftragter und als Mitglied des Deutschen Kulturbundes leitete er bis ins hohe Alter naturkundliche Exkursionen und wirkte, wie schon früher, darüber hinaus belehrend als Referent bei der Lehrerweiterbildung sowie als Verfasser einer größeren Zahl allgemeinverständlicher naturkundlicher Aufsätze, die meist im „Nordhäuser Roland“, den monatlichen Mitteilungen des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands (Kreisverband Nordhausen), erschienen. Seit 1945 übte Wein auch das Amt eines Kreispilzsachverständigen aus. Wein war Mitglied des Thüringischen Botanischen Vereins (seit 1904, I. Schriftführer 1928–1935), der Bayerischen Botanischen Gesellschaft (seit 1911) sowie des Nordhäuser Naturwissenschaftlichen Vereins (Schriftführer, seit 1924 Vorsitzender).

Sein hohes wissenschaftliches Ansehen im In- und Ausland bewiesen die zahlreichen Ehrungen, die Wein im Laufe der Jahre erfuhr. So ernannte ihn die Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt am 1. 10. 1930 zu ihrem Auswärtigen Mitglied. Vier Jahre später folgte die Ernennung zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina. Am 19. 6. 1959 wurde Wein Ehrenmitglied des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg, am 13. 6. 1962 Ehrenmitglied des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens. Die Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin ehrte ihn am 6. 7. 1961 durch die Verleihung der Leibniz-Medaille. Als besonders ehrenvoll muß die am 24. 5. 1962 erfolgte Wahl zum Auswärtigen Mitglied (Foreign Member) der berühmten Linnean Society of London angesehen werden, da die Zahl der Auswärtigen Mitglieder dieser Gesellschaft stets auf 50 in der ganzen Welt beschränkt bleibt und außer Wein seit 1945 nur noch drei Deutsche (Prof. Dr. Richard Harder, Prof. Dr. Karl von Frisch, Prof. Dr. Bernhard Rensch) diese hohe Ehrung erfuhren. Schließlich, anlässlich seines 80. Geburtstages, verlieh ihm die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg den längst verdienten Grad und die Würde eines Dr. rer. nat. h. c. Das Diplom wurde ihm am 27. 5. 1963 in einem Festkolloquium in Halle überreicht, in dem er selbst einen Vortrag über „Die Entwicklung der Floristik im Zeitalter der Renaissance und Reformation“ hielt.

Trotz aller Ehrungen blieb Kurt Wein stets der einfache und bescheidene Mensch, der sich der Unvollkommenheit all unseres wissenschaftlichen Strebens immer bewußt war, entsprechend den Worten des von ihm hochverehrten Altmeisters der Botanik, Johann Thal: „Omnia indagare non est neque unius hominis neque etiam unius temporis labor“ (Silva Hercynia, 1588, S. 4). Wein war ein hervorragender Vertreter jenes Typs von Gelehrten, die abseits vom hektischen Getriebe des Tages forschen und dabei doch dem Leben und vor allem der Jugend verbunden bleiben und kraft ihrer Persönlichkeit und ihrer Leistung eine weitreichende Wirksamkeit ausstrahlen. Durch seine Arbeiten hat sich Wein selbst einen Ehrenplatz in der botanischen Wissenschaft erworben. Am 11. März 1968 schied er für immer von uns. Seine botanischen Arbeiten, die Hochachtung vor seiner Leistung und das dankbare Andenken an seine liebenswürdige Persönlichkeit blieben. Über die Grenzen Deutschlands hinaus wird die botanisch-historische Forschung für immer mit dem Namen Kurt Wein verbunden sein.

#### Verzeichnis der Publikationen von Kurt Wein

1. Beiträge zur Flora von Wippra. I. *Geranium phaeum* L. im Unterharze bei Wippra. Mitt. thüring. bot. Ver. 20: 68–74 (1905)
2. Bemerkungen über *Agrimonia Eupatoria* L. f. *humilis* (Wallr.) und *Poa compressa* f. *polynoda* A. et Gr. bei Wippra sowie über *Cynodon dactylon* L. bei Greiz. Mitt. thüring. bot. Ver. 21: 90–91 (1906; SitzBer. v. 18. 6. 1905)
3. Einiges über Mutationen bei *Viola arvensis* Murr. Allg. bot. Z. 12: 74–78 (15. 5. 1906)
4. Bemerkungen über *Geranium phaeum* L. Mitt. thüring. bot. Ver. 21: 110–111 (1906; SitzBer. v. 10. 6. 1906)

5. Über den Formenkreis der *Viola palustris* L. auf der Pyrenäenhalbinsel. Allg. bot. Z. 12: 137–141 (15. 9. 1906)
6. *Rosa glauca* Vill. var. *wippraensis* m. Allg. bot. Z. 14: 5 (15. 1. 1908)
7. *Rumex crispus* x *obtusifolius* x *sanguineus* = *R. wippraensis* m. Allg. bot. Z. 14: 73–74 (15. 5. 1908)
8. *Poa Chaixi* x *pratensis* m. nov. hybr. = *Poa wippraensis* m. Allg. bot. Z. 14: 181–183 (15. 11. 1908)
9. Beiträge zur Veilchenflora von Portugal. Allg. bot. Z. 14: 200–203 (15. 12. 1908)
10. *Poa Chaixi* x *trivialis* = *P. austrohercynica* mh. nov. hybr. Allg. bot. Z. 15: 5–6 (15. 1. 1909)
11. Neue Hybriden aus der Gattung *Festuca*. I. Repert. spec. nov. regn. veg. 6: 353–354 (1. 3. 1909)
12. *Trifolium alpestre* L. x *medium* L. (Schwarz) Flora von Nürnberg–Erlangen [1899] 444. Allg. bot. Z. 15: 33–35 (15. 3. 1909)
13. Neue Hybriden aus der Gattung *Festuca*. II. Repert. spec. nov. regn. veg. 7: 18–19 (1. 4. 1909)
14. Nachträgliche Bemerkungen zu meiner Arbeit über *Trifolium alpestre* x *medium*. Allg. bot. Z. 15: 67–68 (15. 5. 1909)
15. *Poa compressa* x *pratensis* Aschers. et Graebn. Syn. II. [1900] 434. Allg. bot. Z. 15: 81–82 (15. 6. 1909)
16. Über eine interessante Form von *Carlina acaulis* L. Österr. bot. Z. 59: 273–275 (Juli 1909)
17. *Stachys paluster* x *germanicus* G. Oertel. Allg. bot. Z. 16: 42 (15. 3. 1910)
18. Th. Beling, Beiträge zur Flora des nordwestlichen Harzes (hrsg. von K. Wein). Z. Naturwiss. 82: 129–134 (1910)
19. Beiträge zur Flora des Harzes. I. *Nepeta nuda* am südlichen Harze. II. *Hieracium aurantiacum* im Harz. Allg. bot. Z. 16: 168–170 (15. 11. 1910)
20. *Rosa rubiginosa* L. var. *Beckeri* K. Wein. Repert. spec. nov. regn. veg. 9: 126 (15. 1. 1911)
21. *Papaver rhoeas* x *strigosum* (x *P. Feddeanum*) K. Wein, nov. hybr. Repert. spec. nov. regn. veg. 9: 172 (10. 2. 1911)
22. *Papaver Osswaldii* K. Wein, nov. spec. Repert. spec. nov. regn. veg. 9: 173 (10. 2. 1911)
23. Beiträge zur Flora des Harzes. III. *Coronilla vaginalis* Lam. im Harze. Allg. Bot. Z. 17: 6–7 (15. 2. 1911)
24. Beiträge zur Kenntnis der deutschen Mohnarten. Repert. spec. nov. regn. veg. 9: 225–229 (5. 3. 1911), 241–244 (1. 4. 1911)
25. Beiträge zur Flora des Harzes. IV. *Papaver tenuissimum* (Heldr.) Fedde am südlichen Harze. Allg. bot. Z. 17: 35–36 (15. 3. 1911)
26. Beiträge zur Flora des Harzes. V. *Papaver subpiriforme* Fedde am südlichen Harze. Allg. bot. Z. 17: 56–57 (April 1911)
27. *Papaver spurium* K. Wein, nov. spec. Repert. spec. nov. regn. veg. 9: 314–315 (10. 5. 1911)
28. *Rosa dumetorum* Thuill. var. *Lebingii* K. Wein. Repert. spec. nov. regn. veg. 9: 316 (10. 5. 1911)
29. Ludwig Scheffler. Ein Wort zu seinem Andenken. Allg. bot. Z. 17: 68–69 (Mai 1911)
30. *Rosa Jundzilli* Bess. var. *Jacobsii* K. Wein. Repert. spec. nov. regn. veg. 9: 345 (10. 6. 1911)
31. *Bromus erectus* Huds. var. *pubiculmis* K. Wein. Repert. spec. nov. regn. veg. 9: 377 (10. 6. 1911)
32. *Poa nemoralis* x *palustris* (*P. intricata* K. Wein). Repert. spec. nov. regn. veg. 9: 378 (10. 6. 1911)
33. *Glyceria fluitans* R. Br. var. *fallax* K. Wein. Repert. spec. nov. regn. veg. 9: 389–390 (10. 6. 1911)
34. Über *Papaver pseudo-Haussknechtii* Fedde. Österr. bot. Z. 61: 258–259 (Juli/Aug. 1911)
35. Zur Kenntnis der Hybride *Papaver rhoeas* x *dubium*. Österr. bot. Z. 61: 258–261 (Juli/Aug. 1911)
36. Einige Bemerkungen zu der Arbeit von Dr. K. Domin, „*Barbarea Rohlenae* Dom., ein neuer Cruciferen-Bastard.“ Allg. bot. Z. 17: 97–98 (Juli/Aug. 1911)



37. Einige neue Formen von *Papaver rhoeas*. Repert. spec. nov. regn. veg. 9: 463–464 (15. 8. 1911)
38. *Rosa canina* L. var. *Petryi* K. Wein. Repert. spec. nov. regn. veg. 9: 497 (5. 9. 1911)
39. Einige nomenklatorische Bemerkungen. 1. *Bromus pratensis* Ehrh. 2. *Alectorolophus serotinus* Schoenh. Allg. bot. Z. 17: 135–136 (Sept. 1911)
40. Bemerkung zu der Arbeit von Dr. Gustav Hegi über „Zwei Unterarten von *Stellaria nemorum* L.“ Mitt. bayer. bot. Ges. 2: 376–377 (1. 10. 1911)
41. *Rosa tomentosa* Sm. var. *Quellei* K. Wein. Repert. nov. spec. regn. veg. 10: 56–57 (20. 10. 1911)
42. Die Stellung von Johann Thal in der Geschichte der Herbarien. Mitt. thüring. bot. Ver. 28: 76–79 (1911)
43. Über *Papaver thaumasiosepalum* Fedde. Mitt. bayer. bot. Ges. 2: 398–401 (1. 1. 1912)
44. Einige Bemerkungen über *Papaver trilobum* Wallr. Mitt. thüring. bot. Ver. 29: 23–27 (1912)
45. *Sedum acre* x *mite* (*Sedum Füreri* K. Wein) nov. hybr. Repert. spec. nov. regn. veg. 11: 83–84 (20. 7. 1912)
46. Beiträge zur Flora des Harzes. VI. Über *Pinguicula gypsophila* Wallr. Allg. bot. Z. 18: 98–103 (5. 10. 1912)
47. *Rumex Osswaldii* (*R. aquaticus* x *sanguineus*) K. Wein, nov. hybr. Repert. spec. nov. regn. veg. 11: 260–261 (25. 11. 1912)
48. x *Atriplex northusianum* (*A. oblongifolium* x *patulum*) K. Wein, nov. hybr. Repert. spec. nov. regn. veg. 11: 348–349 (15. 12. 1912)
49. x *Achillea abscondita* (*A. millefolium* x *nobilis*) K. Wein nov. hybr. Repert. spec. nov. regn. veg. 11: 395–396 (15. 12. 1912)
50. Eine Bemerkung zur Geschichte des ältesten deutschen Herbariums. Allg. bot. Z. 18: 153–154 (30. 12. 1912)
51. Die synanthropen Pflanzen des Harzes im 16. Jahrhundert nach der „*Sylva Hercynia*“ von Johann Thal. Beih. bot. CBl. 29, 2. Abt.: 279–305 (1912)
52. Joh. Ludwig Fürer, ein Brockenreisender im 17. Jahrhundert. Z. Harz-Ver. f. Gesch. u. Altertumsk. 45 (4): 307–309 („1912“) (Anfang 1913)
53. Beiträge zur Flora des Harzes. VII. Über den vermeintlichen *Helleborus dumetorum* der Harzflora. Allg. bot. Z. 19: 17–19 (15. 2. 1913)
54. Über das angebliche Vorkommen der *Carex nitida* Host am südlichen Harzrande. Allg. bot. Z. 19: 72–73 (31. 5. 1913)
55. *Viola Riviniana* x *stagnina* (*Viola Najadum*) K. Wein, nov. hybr. Repert. spec. nov. regn. veg. 13: 17–18 (1. 9. 1913)
56. *Poa compressa* x *palustris* (*P. Fossae-rusticorum*) K. Wein, nov. hybr. Repert. spec. nov. regn. veg. 13: 19 (1. 9. 1913)
57. *Holcus lanatus* x *mollis* (x *Holcus hybridus*) K. Wein, nov. hybr. Repert. spec. nov. regn. veg. 13: 36–37 (1. 9. 1913)
58. x *Papaver explicatum* K. Wein, eine neue Form der Hybride *P. rhoeas* x *dubium*. Repert. spec. nov. regn. veg. 13: 49–52 (25. 9. 1913)
59. Die Verbreitung von *Ventenata dubia* (Leers) Coss. am südlichen Harzrande. Allg. bot. Z. 20: 87–88 (30. 6. 1914)
60. Miscellaneen zur Kenntnis der Harzflora. I. Was ist *Barbarea pseudostricta*? Allg. bot. Z. 20: 89–91 (30. 6. 1914)
61. Deutschlands Gartenpflanzen um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Beih. bot. CBl. 31, 2. Abt.: 463–555 (1914)
62. Adolf Vocke, ein Gedenkblatt zu seinem 100. Geburtstage. Nordhäuser General-Anzeiger (Tägliche Beilage der Nordhäuser Ztg.), 74. Jg., Nr. 272, S. 1 (21. 11. 1921)
63. Naturdenkmäler in der Pflanzenwelt der Umgebung von Nordhausen. Der Harz 1924 (7): 400–403 (Juli 1924)
64. *Papaver strigosum* (Bönningh.) Schur var. *umbiliciterum* K. Wein. Repert. spec. nov. regn. veg. 20: 333–334 (20. 10. 1924)
65. Nachträgliches zu meiner Arbeit über die Verbreitung von *Ventenata dubia* am südlichen Harzrande. Bot. Archiv 9: 295–296 (1. 2. 1925)
66. Die älteste Geschichte von *Fagopyrum tataricum* (L.) Gärtn. Österr. bot. Z. 74: 51–57 (Jan./März 1925)

67. Zur Frage des ursprünglichen Vorkommens von *Anarrhinum bellidifolium* Desf. in Bayern. Mitt. bayer. bot. Ges. 4: 49–52 (1. 3. 1925)
68. Beiträge zur Geschichte der Einführung und Einbürgerung einiger Arten von *Xanthium* in Europa. Beih. bot. CBl. 42, 2. Abt.: 151–176 (1925)
69. Die Nomenklatur von *Aloe ferox* Miller. Z. Sukkulentenkd. 2: 45–46 (1925)
70. Was ist *Alyssum paniculatum* Desf.? Österr. bot. Z. 74: 198–201 (Juli/Sept. 1925)
71. Die Pflanzenwelt der Umgebung von Nordhausen. Gartenbauwoche Nordhausen vom 12. bis 20. Sept. 1925: 14–23.
72. Die erdgeschichtlichen Verhältnisse der Umgebung von Nordhausen. Gartenbauwoche Nordhausen vom 12. bis 20. Sept. 1925: 34–48.
73. Die Pflanzenwelt der Umgebung von Sangerhausen in ihrer Abhängigkeit von der Umwelt. Mitt. Ver. Gesch. u. Naturwiss. in Sangerhausen u. Umgegend 16: 50–85 (1926)
74. Die Beziehungen zwischen Erzvorkommen und Pflanzenverbreitung in Deutschland. Der Naturforscher 3 (5): 240–243 (Aug. 1926)
75. Nordhausen und seine Umgebung im Spiegel der Natur. Festbuch f. d. geehrten Teilnehmer a. d. Vertreter- u. Haupt-Versammlung d. Lehrerverbandes d. Prov. Sachsen v. 3. bis 6. Okt. 1926, S. 45–155.
76. Naturwissenschaftliche Bestrebungen in Nordhausen im Laufe der Jahrhunderte. Nordhäuser Ztg. u. General-Anzeiger, 79. Jg., Nr. 289, S. 6–7 (10. 12. 1926)
77. Die Zusammensetzung der Pflanzendecke unserer Heimat. Forschung u. Leben; Heimatblätter d. Schönburgbundes, ArbGem. f. Heimatpflege im RegBez. Merseburg 1 (2): 97–107 (Dez. 1926), 1 (3): 154–166 (März 1927)
78. Die Kupferblume. Mansfelder Heimatkalender 1927 (Jg. 6): 65–67 (Ende 1926)
79. Nordhausen und die Entwicklung der Naturwissenschaften. Nordhäuser Ztg. u. General-Anzeiger, 80. Jg., 2. Fest-Ausgabe (7. 5. 1927)
80. Über die Wanderungen des Franzosenkrautes in Thüringen. Pflüger 4 (2): 95–96 (Febr. 1927)
81. Die Rolle der Umgebung von Nordhausen in den Verbreitungsgrenzen einiger wichtiger Pflanzengruppen. Pflüger 4 (5): 219–227 (Mai 1927)
82. Johannes Oswald und Johann Ludwig Fürer, zwei Nordhäuser Botaniker des 16. und 17. Jahrhunderts. Der Roland von Nordhausen, Nr. 4 (1927)
83. Mauritius Hoffmann und seine Addenda ad catalogum plantarum spontaneorum (1677). Ein Beitrag zur Geschichte der Floristik in Bayern. Mitt. bayer. bot. Ges. 4: 115–120 (15. 3. 1928)
84. Die Geschichte der *Syringa persica* (Ein Beitrag zur Geschichte der Pflanzeneinführungen). Mitt. dtsh. dendrol. Ges. 40: 245–257 (1928)
85. Die Geschichte der „Monatsrose“ in ihren Anfängen. Rosen-Ztg. 44 (1): 16–21 (Jan./Febr. 1929)
86. Gartenrosen im Wandel der Zeiten. Rosen-Ztg. 44 (2): 29–32 (März/April 1929)
87. Über das Vorkommen von *Galinsoga quadriradiata*, *Veronica peregrina*, *Valerianella eriocarpa* und *Panicum ciliare* bei Nordhausen. Mitt. thüring. bot. Ver. 38: X–XI (25. 3. 1929; SitzBer. v. 30. 9. 1928)
88. Beiträge zur Flora des nördlichen Thüringens. Mitt. thüring. bot. Ver. 38: 20–25 (25. 3. 1929)
89. Das Vorkommen von *Calla palustris* am südlichen Harze. Mitt. thüring. bot. Ver. 38: 39–41 (25. 3. 1929)
90. Die Nomenklatur in der Sylva Hercynia von Johann Thal (1588). Mitt. thüring. bot. Ver. 38: 59–76 (25. 3. 1929)
91. Die Beziehungen zwischen Erzvorkommen und Pflanzenverbreitung im Harze. Heimatland. Ill. Blätter f. d. Heimatkd. d. Kreises Grafsch. Hohenstein, d. Eichsfeldes u. d. angrenzenden Gebiete 26: 21 ff. (1929)
92. Das Pflanzenkleid des Mansfelder Landes (In: „Mein Mansfeld“, hrsg. v. Karl Nothing, Eisleben 1929, 2. Aufl. 1936; pag. 51–58.
93. Die Erforschung der Flora des Rheingebietes von Mainz bis Bingen in vorlinnéischer Zeit. JBü. nassau. Ver. Naturkd. 80 (2): 94–104 (1929)
94. Barock, Rokoko und die Dendrologie. Mitt. dtsh. dendrol. Ges. 41: 88–116 (1929)
95. Über *Alchemilla*-Arten des Kyffhäusers und des Harzes. Mitt. thüring. bot. Ver. 39: IX–X (1930; SitzBer. v. 8. 9. 1929)

96. Wilhelm Becker †. Mitt. thüring. bot. Ver. 39: XIV–XVI (1930)
97. Ernst Sagorski †. Mitt. thüring. bot. Ver. 39: XVII–XIX (1930)
98. Tobias Knobloch und seine Flora des Burgbernhheimer Wildbades. Mitt. bayer. bot. Ges. 4: 165–181 (15. 2. 1930)
99. Die Verbreitung der *Salvinia natans* im südwestlichen Europa in ihren Beziehungen zum Vogelzug (mit 1 Tafel). Repert. spec. nov. regn. veg., Beih. 61: 80–84 (10. 6. 1930)
100. *Urtica Dodartii*, die Geschichte einer Mutation. Repert. spec. nov. regn. veg., Beih. 61: 99–105 (10. 6. 1930)
101. Johannes Franke, „Hortus Lusatae“, Bautzen 1594, mit einer Biographie neu herausgegeben, gedeutet und erklärt von Rudolph Zaunick, Kurt Wein und Max Militzer. Oberlausitzer Heimatstudien 18 (Bautzen 1930)
102. Ist *Lotus graecus* L. (1767) Synonym von *Dorycnium latifolium* Willd. (1800)? Repert. spec. nov. regn. veg. 28: 207–208 (31. 10. 1930)
103. Elias Tillandz's „Catalogus plantarum“ (1683) im Lichte seiner Zeit erklärt und gewürdigt. Ein Beitrag zur Geschichte der Floristik und zur Geschichte der Botanik in Finnland. Ann. Soc. zool.-bot. Fenn. Vanamo 11 (5): 189–411 (10. 11. 1930)
104. Seit wann ist die Moosrose bekannt? Rosen-Ztg. 45 (6): 109–111 (Nov./Dez. 1930)
105. Bericht über die Exkursion der Deutschen Botanischen Gesellschaft zur Schwellenburg bei Kühnhausen. Ber. dtsh. bot. Ges. 48: (22)–(23) (11. 12. 1930). – Ähnlicher Bericht in Repert. spec. nov. regn. veg., Beih. 62: VI–VII (15. 5. 1931)
106. Bericht über den Ausflug der Deutschen Botanischen Gesellschaft nach Arnstadt und die zweitägige Exkursion vom 14. bis 15. Juni nach dem Kyffhäuser und dem unteren Unstruttal. Ber. dtsh. bot. Ges. 48: (26)–(28) (11. 12. 1930). – Ähnlicher Bericht in Repert. spec. nov. regn. veg., Beih. 62: VIII–IX (15. 5. 1931)
107. Die erste Einführung nordamerikanischer Gehölze in Europa. I. Mitt. dtsh. dendrol. Ges. 42: 137–163 (1930)
108. John Ray als Erforscher der Flora von Bayern. Mitt. bayer. bot. Ges. 4: 191–196 (10. 1. 1931)
109. Die Pflanzenwelt von Questenberg. Mein Mansfelder Land 6 (18): 141–143 (Beilage zur Eisleber Ztg. v. 1. 5. 1931)
110. Die Geschichte der Floristik in Thüringen. Repert. spec. nov. regn. veg., Beih. 62: 1–26 (15. 5. 1931)
111. Die älteste Einführungs- und Einbürgerungsgeschichte der nordamerikanischen Vertreter der Gattung *Oenothera*. Repert. spec. nov. regn. veg., Beih. 62: 27–64 (15. 5. 1931)
112. Über systematische Fragen in der Familie der *Gramineae*. Mitt. thüring. bot. Ver. 39: IX–X (1931; SitzBer. v. 14. 6. 1931)
113. F. Ehrhart und J. A. Murray, zwei Typen der Botaniker der Aufklärungszeit. Svenska Linné-Sällskapets Årsskr. 14: 72–84 (1931)
114. *Bromus hordeaceus* im Unterharze. Mitt. thüring. bot. Ver. 40: 1–3 (10. 12. 1931)
115. H. B. Rupp als Bryolog. Mitt. thüring. bot. Ver. 40: 42–58 (10. 12. 1931)
116. Die erste Einführung nordamerikanischer Gehölze in Europa. II. Mitt. dtsh. dendrol. Ges. 43: 95–154 (1931)
117. Die Wandlungen im Sinne des Wortes „Flora“. Repert. spec. nov. regn. veg., Beih. 66: 74–87 (31. 5. 1932)
118. Die Geschichte der Einführung und ältesten Einbürgerung von *Datura stramonium*. Repert. spec. nov. regn. veg., Beih. 66: 119–179 (31. 5. 1932)
119. Die älteste Einführungs- und Einbürgerungsgeschichte des *Erigeron canadensis*. Bot. Archiv 34 (3/4): 394–418 (1932)
120. Beiträge zur Geschichte der Einführung nordamerikanischer Gehölze in Europa. Mitt. dtsh. dendrol. Ges. 44: 123–129 (1932)
121. Altweltliche Gehölze der europäischen Gärten im Wandel der Jahrhunderte. I. Mittelalter. Mitt. dtsh. dendrol. Ges. 44: 130–152 (1932)
122. Professor Robert Keller und sein Lebenswerk. Ein Bericht und eine Besprechung. Rosen-Ztg. 48 (1): 9–12 (Jan./Febr. 1933)
123. *Bromus ramosus* Huds. var. *Irmischii* (nov. var.) K. Wein. Repert. spec. nov. regn. veg. 31: 390–392 (28. 2. 1933)
124. Beiträge zur Geschichte der Floristik des 17. Jahrhunderts. I. Carl Schaeffer (1662). Repert. spec. nov. regn. veg., Beih. 71: 127–193 (25. 5. 1933)

125. Die Gründung des Botanischen Vereins für Gesamt-Thüringen. Mitt. thüring. bot. Ver. 41: XVIII–XXIX (20. 7. 1933)
126. Beiträge zur Flora von Thüringen. I. *Bromus ramosus* und *B. Benekeni*. II. *Scirpus mamillatus* Lindb. fil. III. *Chenopodium crassifolium*. IV. *Montia limosa*. V. *Veronica triloba*. Mitt. thüring. bot. Ver. 41: 60–76 (20. 7. 1933)
127. Eine „Flora von Thüringen“ – eine kulturelle Notwendigkeit unserer Tage. Der Thüringer Erzieher 2 (9): 278–280 (16. 5. 1934)
128. Die älteste Einführungs- und Einbürgerungsgeschichte der *Opuntia humifusa*. Repert. spec. nov. regn. veg., Beih. 76: 111–148 (1. 6. 1934)
129. Dr. Hermann Christ-Socin. \* 12. Dezember 1833 zu Basel, † 23. November 1933 zu Riehen bei Basel. Rosenjahrbuch 1934: 153–155 (1934)
130. Pflanzenwanderungen. JBü. Akad. gemeinnütz. Wiss., Erfurt 53: 123–125 (1937); SitzBer. v. 13. 3. 1935)
131. Beiträge zur Flora von Thüringen. II. 1. *Alisma lanceolatum*. 2. *Melica ciliata* und *M. transilvanica*. 3. *Poa remota*. 4. *Bromus lepidus*. 5. *Agropyrum litorale*. Mitt. thüring. bot. Ver. 42: 75–99 (10. 7. 1935)
132. Die Verbreitung von *Euphorbia dulcis* im Osthazze (mit 1 Karte). Repert. spec. nov. regn. veg., Beih. 81: 133–138 (20. 8. 1935)
133. Die Pflanzenwelt und die Tierwelt in der Umgebung der Thüringer Pforte. Aratora 13: 45–49 (1935)
134. Beiträge zur Geschichte der Cecidologie mit besonderen Ausblicken auf die Entwicklung in Thüringen. Marcellia 29 („1934–35“): 3–68 (1936)
135. Nordamerikanische *Oenothera*-Arten als Gartenpflanzen und Epökophyten in Europa während des 17. und 18. Jahrhunderts. Beih. bot. CBl. 55: Abt. B: 419–543 (1936)
136. Die Erforschung des Florenkleides von Nordhausen in ihrer geschichtlichen Entwicklung bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Festschr. z. 39. Hauptversamml. dtsh. Ver. Förder. math. naturwiss. Unterrichts . . . . in Nordhausen v. 30. März bis 3. April 1937: 80–111.
137. Sylva Hercynia. Hercynia 1: 3–7 (Mai 1937)
138. Das Geburtsjahr von Johann Thal. Hercynia 1: 174–179 (Mai 1937)
139. Die Pflanzendecke des Mansfelder Landes. Mein Mansfelder Land (Beilage zur Eisleber Ztg.) Jg. 12, Nr. 14: 106–112 (31. 7. 1937), Nr. 15: 113–120 (14. 8. 1937), Nr. 16: 121–128 (28. 8. 1937), Nr. 17: 129–130 (11. 9. 1937)
140. Caspar Bauhin an Ludwig Jungermann. Ein Beitrag zur Geschichte der Botanik des 17. Jahrhunderts. Sudhoffs Arch. f. Gesch. d. Med. u. Naturwiss. 30 (3): 152–166 (Nov. 1937)
141. Rudolph Zaunick u. Kurt Wein: Ein Brief von Johannes Thal an Leonhart Thurneysser zum Thurn aus dem Jahre 1582 in rebus botanicis. Sudhoffs Arch. f. Gesch. d. Med. u. Naturwiss. 30: 401–406 (April 1938)
142. Die Beziehungen zwischen vorgeschichtl. Besiedlung und Pflanzenverbreitung in Mitteleuropa. Erzieher im Braunschweig 1938 (5): 104–107 (Mai 1938)
143. R. Scheuermann u. Kurt Wein: Die Gartenunkräuter in der Stadt Nordhausen. Hercynia 1: 232–264 (Mai 1938)
144. Buchbesprechung: „Möbius, Martin, Geschichte der Botanik von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart. Verlag von Gustav Fischer in Jena, 1937“. Hercynia 1: 340–341 (Mai 1938)
145. Buchbesprechung: „Juel, H. O., Joachim Burser's Hortus siccus mit Erklärungen herausgegeben (Symbolae botanicae Upsalienses II, 1). Uppsala, 1936“. Hercynia 1: 341 (Mai 1938)
146. Naturdenkmal ersten Ranges. Eine seltene Pflanze bei Ellrich. Thüringer Gauztg. v. 29. 7. 1938
147. Die Pflanzenwelt von Questenberg. (In: Questenberg und sein Questenfest, hrsg. v. Paul Grimm, 2. Aufl.: 10–13. Querfurt 1938)
148. Die Tierwelt in der Umgebung von Questenberg. Ebenda: 14–16.
149. Der Frevel von Nienstedt, ein Naturdenkmal des Kreises Sangerhausen. Repert. spec. nov. regn. veg., Beih. 101: 113–122 (7. 9. 1938)
150. Die älteste Einführungs- und Ausbreitungsgeschichte von *Acorus Calamus* (Erster Teil). Hercynia 1: 367–450 (Juli 1939)

151. Zusammenstellung floristischer Neufunde. I. Reihe. *Hercynia* 1: 462–475 (Juli 1939)
152. Die älteste Einführungs- und Ausbreitungsgeschichte von *Acorus Calamus* (Zweiter Teil). *Hercynia* 3: 72–128 (1941)
153. Die älteste Einführungs- und Ausbreitungsgeschichte von *Acorus Calamus* (Dritter Teil). *Hercynia* 3: 241–291 (1942)
154. Johannes Wigand (1523–1587), Preußens erster Botaniker. *Sudhoffs Arch. f. Gesch. d. Med. u. Naturwiss.* 35 (3/4): 160–205 (Nov. 1942)
155. Die Perioden in der Geschichte der Gartenpflanzen der Neuzeit. *Nova Acta Leopold.*, N. F. 13 (Nr. 98): 511–520 (1944; Vortrag v. 15. 12. 1943)
156. Webersburg und Wenden. *Der Nordhäuser Roland* 1953: 46–47 (Juni 1953)
157. Johann Thal. Zum 18. Juli 1953. *Der Nordhäuser Roland* 1953: 67–68 (Juli 1953), 87–88 (Aug. 1953)
158. Die Glockennessel von Windehausen. *Der Nordhäuser Roland* 1953: 133–134 (Okt. 1953)
159. Die Hambuttenbirne, ein merkwürdiger und seltener Obstbaum unserer Heimat (mit 1 Tafel). *Der Nordhäuser Roland* 1953: 182 u. 187 (Dez. 1953)
160. Georg Henning Behrens und seine „*Hercynia curiosa*“ (1703) als Verkörperung deutscher Barockgelehrsamkeit in Nordhausen. *Der Nordhäuser Roland* 1954: 10 u. 15–16 (Jan. 1954), 32–33 (Febr. 1954), 58 u. 63 (März 1954)
161. Buchbesprechung: „Moldenke, Harold N. and Alma L., *Plants of the Bible.*“ *Biol. Zentralbl.* 73 (3/4): 223 (März/April 1954)
162. Das Frühlings-Teufelsauge (*Adonis vernalis*), eine Kostbarkeit aus der Schatzkammer der Jahrtausende der heimatlichen Natur. *Der Nordhäuser Roland* 1954: 80–82 u. 87 (April 1954)
163. Die Arten des Subgenus *Zeobromus* der Gattung *Bromus* in Mitteldeutschland. *Wiss. Z. Univ. Halle, math.-nat.*, 3: 982–985 (20. 6. 1954)
164. Die Geschichte von *Datura stramonium*. *Die Kulturpflanze* 2: 18–71 (1954)
165. Ein alter Baum auf neuen Trümmern. *Der Nordhäuser Roland* 1954: 207–209 (Sept. 1954)
166. Hier spricht der Naturschutz. *Der Nordhäuser Roland* 1955: 50 u. 61 (März 1955)
167. Geologischer Bau und Landschaftsbild um Nordhausen. *Der Nordhäuser Roland, Sonderheft Ausstellung „Natur und Heimat“*: 6–48 (Mai 1955)
168. Die Pflanzenwelt der Erdfälle des West- und Südhartzvorlandes. *Ebenda*: 80–88 (Mai 1955)
169. Der Diptam. *Der Nordhäuser Roland* 1955: 149–150 (Juni 1955)
170. Die Geschichte von *Trigonella toenum-graecum* L. *Die Kulturpflanze* 3: 24–38 (1955)
171. Friedrich Wilhelm Wallroth, geb. 13. März 1792 in Breitenstein, gest. 22. März 1857 in Nordhausen. *Der Nordhäuser Roland* 1957: 54–55 (März 1957), 88–89 (April 1957)
172. Arthur Petry, geboren am 12. Februar 1858 in Tilleda, gestorben am 3. März 1932 in Nordhausen. *Der Nordhäuser Roland* 1958: 57–58, 63–65 (März 1958)
173. Floristische Neufunde. *Wiss. Z. Univ. Halle, math.-nat.*, 8: 515 (Aug. 1959)
174. Die Geschichte der Entstehung und Verbreitung von *Rubus idaeus* var. *leucocarpus*. *Die Kulturpflanze* 10: 195–211 (1962)
175. Die Einführungsgeschichte von *Helianthus tuberosus* L. *Die Kulturpflanze* 11: 43–91 (1963; Mskr.-Eingang 15. 8. 1954)
176. Die Heimat von *Ornithogalum nutans* L. und die Entstehung der Grundlagen für seine spätere Ausbreitung in den europäischen Gärten im Laufe der Barockzeit. *Nova Acta Leopold.*, N. F. 27 (Nr. 167): 383–411 (26. 8. 1963)
177. Die Geschichte des Rettichs und des Radieschens. *Die Kulturpflanze* 12: 33–74 (1964; Mskr.-Eingang 10. 1. 1956)
178. Floristische Neufunde, Bestätigungen und Veränderungen. D. Zur Flora Nordthüringens und des Harzes. *Wiss. Z. Univ. Halle, math.-nat.*, 15 („1966“): 761–762 (14. 2. 1967)
179. Zusammenstellung floristischer Neufunde. II. Reihe. *Wiss. Z. Univ. Halle, math.-nat.* 22 (erscheint voraussichtlich Anfang 1973)

Dr. Stephan Rauschert.  
DDR-402 H a l l e (Saale),  
Liebenauer Straße 69